

Mein Auslandsstudienjahr an der University of California, Berkeley 2019/2020

Mein Auslandsjahr an der UC Berkeley war geprägt von wundervollen, überraschenden und vielfältigen Erfahrungen, die ich auf keinen Fall missen möchte. Auf den folgenden Seiten möchte ich dir deshalb davon berichten und dich dazu ermutigen, dich auch dafür zu bewerben oder zumindest über eine Bewerbung nachzudenken. Ich habe den ersten Teil eher informativer gestaltet und im zweiten Teil persönlichere Erfahrungen geschildert.

Bewerbung

Für einen Auslandsstudienaufenthalt in den USA empfehle ich dir eine frühe Vorbereitung, da einige bürokratische und administrative Fragen geklärt werden müssen und viele Dokumente sowie Bewerbungen erstellt werden. Ich hatte bereits im ersten Semester den Entschluss gefasst, dass ich gerne in den USA studieren möchte, und so begann ich in der Mitte meines zweiten Semesters (Sommersemester 2018) mit den Vorbereitungen: ich bewarb mich sowohl für ein Stipendium beim DAAD (sehr zu empfehlen, Bewerbungsschluss etwa Mitte Juli) sowie etwas später (Anfang Oktober) bei der FU. Für beide Bewerbungen sind Empfehlungsschreiben von Professor*innen notwendig, die im Voraus besorgt werden müssen. Im November wurde ich bei beiden Institutionen zu Vorstellungsgesprächen eingeladen und zwei Wochen später erhielt ich die Zusage der FU für das UC-System (die Zusage vom DAAD für das Stipendium erfolgte etwas später). Das Besondere bei einer Bewerbung für das UC-System ist, dass man zunächst nur eine Zusage für das University of California-System erhält – das heißt, man muss sich bis Mitte Januar über die UCEAP-Website noch auf die einzelnen Standorte (z.B. Berkeley, Los Angeles, Santa Barbara, etc.) bewerben. Bei dieser Bewerbung müssen einzelne Präferenzen sowie gewünschte Kurse angegeben werden. Ich empfehle dir also, dass du dich intensiv mit den einzelnen Universitäten und ihren Kursangeboten und Professor*innen auseinandersetzt. Ich habe übrigens erst Mitte April erfahren, dass ich an die UC Berkeley komme!

Visum

Nach der Zusage solltest du dich am besten um drei Dinge kümmern, nämlich das Visum, die Wohnung und den Flug! Um in den USA studieren zu können, benötigst du ein Studienvisum (meistens J1/F1). Die Bewerbung für ein Visum verläuft in mehreren bürokratischen Schritten und kostet im Falle eines J1-Visums etwa 380\$. Für die Beantragung eines Visums bei einer US-Botschaft/einem US-Konsulat sind zwei Dokumente essenziell: das DS-160 und das DS-2019. Das DS-160 kann online ausgefüllt und ausgedruckt werden. Das DS-2019 hingegen muss bei der jeweiligen Gastuniversität beantragt werden und wird auch aus Kalifornien zugeschickt (dies kann einige Zeit dauern). Ebenso solltest Du rechtzeitig einen Termin bei der US-Botschaft/bei einem US-Konsulat in Deutschland vereinbaren, da die endgültige Zusendung des Visums nochmal einige Tage dauern kann. Mein Visum habe ich übrigens nicht in Berlin abgeholt, sondern in München, da es dort deutlich kürzere Wartezeiten gab. Letztendlich hatte ich meinen Reisepass mit US-Visum zwei Wochen vor Abflug in der Hand.

Flüge

Bei den Flügen empfehle ich dir, am Flughafen in Oakland (OAK) einzureisen, da dieser deutlich geringeren Wartezeiten (und oftmals auch billigere Flüge) anbietet, als der deutlich größere und weiter von Berkeley entfernte San Francisco International Airport (SFO). Als Airlines kann ich dir beispielsweise Norwegian Air oder Scandinavian Airlines (SAS) empfehlen. Auf jeden Fall solltest du beachten, nicht zu spät für den Uni-Check-In anzureisen, den du auf der Seite des UC-Systems (unter *academic calendar*) einsehen kannst. Es wird generell empfohlen, den Flug erst nach Erhalt des Visums zu buchen, allerdings sind zu diesem Zeitpunkt die Flüge meistens sehr teuer, so dass Du hier wahrscheinlich abwägen musst.

Um am Flughafen in Oakland/San Francisco einreisen zu können, musst du alle o.g. Dokumente (Reisepass plus Visum, DS-2019, DS-160) im Handgepäck dabei haben, da du von der Homeland Security kontrolliert wirst. Ich würde dir auch empfehlen, weitere Dokumente dabeizuhaben, die deine Einreise unterstützen (z.B. den Einladungsbrief der UC Berkeley, den du mit deinem DS-2019 vom *international office* bekommen hast). Möchtest du während deines Studienaufenthalts die USA verlassen, brauchst du eine Unterschrift des Berkeley International Office (BIO) auf deinem DS-2019.

Wohnungssituation

Direkt nach der Zusage aus Berkeley solltest du mit der Wohnungssuche beginnen, da diese aufgrund des dynamischen und sehr teuren Marktes (die Bay Area ist die teuerste Gegend der USA) äußerst schwierig ist. Für ein Zimmer in Berkeley hast du vier generelle Möglichkeiten:

Das International House der UC Berkeley ist die teuerste, aber auch die angenehmste Möglichkeit. Zwar sind die Zimmer recht klein und häufig für zwei Personen, jedoch ist in der Miete auch ein Mealplan enthalten (der beste von allen in Berkeley) und man lebt in einem internationalen Umfeld mit Menschen, die auch ihr Auslandsstudienjahr in Berkeley verbringen und gerne gemeinsam etwas unternehmen möchten. Im Nachhinein betrachtet hätte ich mich lieber hierfür entschieden, allerdings war mir das iHouse anfangs zu teuer.

Als zweite Option kannst du dich bei den Residence Halls und Units bewerben. Hier ist es schwieriger, ein Zimmer zu bekommen, da man mit vielen US-amerikanischen Studierenden konkurriert. Zudem unterscheiden sich die Residence Halls und Units deutlich in ihrer Qualität. Preislich liegen sie in etwa auf demselben Niveau wie das iHouse.

Die dritte Möglichkeit sind die Coops des Berkeley Student Cooperative. Diese wurden in den 1960er-Jahren gegründet, um Studierenden in Berkeley bezahlbaren Wohnraum zu bieten. Für die Coops bewirbt man sich auf einer separaten Warteliste, wobei man als internationaler Student häufig gute Chancen hat, einen Platz zu bekommen. Die Coops bieten die mit Abstand billigsten Zimmer und ein interessantes internationales Umfeld. Manche der Coops sind auch nach bestimmten Themes aufgeteilt (z.B. gibt es ein vegan-freundliches und ein LGBTQI*-freundliches Coop).

Die Option, welche ich letztendlich in Anspruch genommen habe, ist, einen amerikanischen Studenten über Portale wie CalRental anzuschreiben und mit ihm einen Untermietvertrag abzuschließen. So kam ich an ein relativ billiges, geteiltes Zimmer, das sich in guter Lage zum Campus und zum ÖPNV befindet. Generell sollte man sich darauf einstellen, dass die Wohnung wesentlich mehr kosten wird als in allen deutschen Universitätsstädten (mein Zimmer, das eines der billigsten war, kostete noch immer rund 1000\$ Miete/Monat). Selbstverständlich kann auch ein Zimmer über craigslist (das amerikanische Pendant zu Ebay-Kleinanzeigen) gesucht werden, allerdings wird aufgrund der vielen Betrüge davon abgeraten.

Zahlungsverkehr und Versicherung

Ich würde dir empfehlen, ein amerikanisches Bankkonto, das für Studierende in den USA bei den größten Bankhäusern (Bank of America, Wells Fargo, etc.) meistens kostenlos ist, zu eröffnen. Manche deutschen Banken haben zudem Kooperationen mit amerikanischen Bankhäusern (z.B. die Deutsche Bank mit der Bank of America). Falls du Online-Banking präferierst, ist auch das N26-Banking empfehlenswert. Da viele US-amerikanische Studierende die App Venmo benutzen, welche nur mit einem US-Konto funktioniert und einen unkomplizierten Geldtransfer zwischen Konten unterschiedlicher Banken herstellt, empfehle ich die Eröffnung eines US-Kontos. Zudem können bei manchen Geldtransfers mit einem Nicht-US-Konto zusätzliche Gebühren anfallen (z.B. bei der Überweisung der Miete).

Ein bisschen komplizierter ist das Thema Krankenversicherung, da du als Berkeley-Studierende*r über die gesamte Studienzeit hinweg die UC-eigene SHIP-Versicherung haben musst. Diese kostet „läppische“ 1300\$ im Semester. Der Vorteil bei SHIP ist, dass man verschiedene Angebote des Tang-Centers (z.B. Psychologische Beratungen etc.) nutzen

kann. Manche meiner Freund*innen haben gleichwohl diese Versicherung über eine andere, billigere (ca. 100\$) Variante „gewaivt“, allerdings ist dies nicht mit allen Versicherungen möglich. Als DAAD-Stipendiat wurden mir glücklicherweise die 1300\$ bezahlt und ich war zusätzlich noch über die DAAD-Auslandsversicherung versichert, die ich dir auch empfehlen kann.

Verpflegung

Verpflegung in und um Berkeley ist leider deutlich teurer als in Berlin bzw. Deutschland. Auf dem Campus gibt es kaum billige Möglichkeiten zu essen (mit Ausnahme von Fast-Food-Ketten), außer man hat einen Mealplan bei einer der verschiedenen Unterkünfte (s.o.). Essen und Trinken in den Supermärkten sind ebenso deutlich teurer als in Deutschland; besonders stark ist der preisliche Unterschied zwischen „bio“ und „nicht-bio“. Die beiden billigsten Supermärkten in Berkeley sind Trader Joe's und Berkeley Bowl, wobei es sich vor allem lohnt, eine Kundenkarte bei einer der großen Ketten zu erwerben und generell in großen Mengen zu kaufen, da es häufig Mengenrabatte, Coupons o.Ä. gibt.

Berkeley und Umgebung

Berkeley ist eine überschaubare Kleinstadt mit ca. 100.000 Einwohner*innen, dessen Stadtbild ganz von der Universität geprägt ist. Es gibt viele verschiedene Restaurants, Kinos, Bars, aber das Nachtleben findet doch eher in Oakland oder auf der anderen Seite der Bay, in San Francisco, statt. Beide Städte erreichst du ganz einfach über BART (Oakland in etwa 15min, San Francisco in ca. 40min), so etwas wie die „S-Bahn der Bay Area“. Alternativ kannst du auch mit den Bussen fahren, die du als Studierende*r der UC Berkeley kostenlos nutzen kannst. Ich würde dir außerdem empfehlen, den Tilden Regional Park zu besuchen, der direkt an Berkeley angrenzt und sich super für einen entspannten Sonntagsausflug eignet. Zudem finden oft Konzerte im sogenannten Greek Theatre statt.

Viele Sehenswürdigkeiten gibt es natürlich in San Francisco – tolle Museen (z.B. SFMOMA), Parks (Dolores Park, Bernal Heights), Strände (Baker Beach), Hipster-Viertel (Mission District) und natürlich die Golden Gate Bridge. Oakland ist zu SF und Berkeley auch eine tolle Variante, da hier viele Künstler*innen und Freigeister sind, die sich das teure San Francisco nicht mehr leisten können.

Studieren in Berkeley, Kurswahl, Lehre und Studiererlebnisse

Kommen wir aber nun zum für dich wahrscheinlich interessantesten Thema – und dem eigentlichen Anlass deines Aufenthalts – nämlich dem Studium an sich. Generell würde ich sagen, dass sich das Studium in Berkeley sehr deutlich von dem an der FU unterscheidet. Dazu muss ich sagen, dass ich in Berlin Politikwissenschaft studiert habe und in Berkeley ausschließlich sozialwissenschaftliche Kurse besucht habe – ich weiß deshalb nicht, wie sich das in anderen Studienbereichen, wie z.B. in den Naturwissenschaften verhält.

Im amerikanischen System finden Kurse häufig zwei- bis dreimal pro Woche statt. Zudem ist der Lese- und Arbeitsaufwand während des Semesters deutlich größer als an der FU Berlin. Es gibt neben den Vorlesungen *Midterm-Exams*, Essays, Präsentationen, *Pop Quizzes* usw., welche alle in die Endnote miteinfließen. Zudem werden, im Gegensatz zur FU, auch Mitarbeit und Anwesenheitsquote bewertet. Dieser Ansatz gefiel mir bald deutlich besser, da so konstant an der Endnote gearbeitet werden kann und das Ergebnis nicht nur von einer Arbeit oder einer Klausur abhängt.

Gleichwohl muss ich auch betonen, dass das US-amerikanische System deutlich „verschulter“ und weniger „wissenschaftlich“ ist als in Deutschland. Die schriftlichen Arbeiten sind meistens im Essay-Format und deutlich kürzer als die „klassische, deutsche Hausarbeit“. Zudem werden für Klausuren und sonstige Arbeiten sehr genaue Angaben gemacht und weniger Freiraum gelassen. Ebenso unterscheidet sich deutlich die Beziehung zwischen Studierenden und Professor*innen: Während es in Deutschland teilweise schwierig ist, persönlich mit Professor*innen ins Gespräch zu kommen, bieten amerikanische Akademiker*innen mehrmals pro Woche *office hours* an, in welchen sie mit 3 Studierenden ins Gespräch kommen

und ernsthaftes Interesse an den Leistungen ihrer Studierenden zeigen. Die Beziehung zwischen Lehrenden und Studierenden ist so wesentlich persönlicher als in Deutschland. So wusste beispielsweise meine Soziologie-Professorin bereits in der zweiten Vorlesungswoche die meisten Namen ihrer Studierenden – und das in einem Saal mit 140 Studierenden! Diese persönliche Beziehung sowie die umfangreichen Betreuungsangebote der Universität erleichterten mir, vor allem am Anfang des Semesters, das Erstellen von Arbeiten und die Vorbereitung auf Prüfungen.

Dein J1/F1-Visum schreibt dir mindestens 12-13 *units* vor (ein Kurs hat meistens 3-4 *units*) und ich würde Dir auch empfehlen, im ersten Semester nahe an dieser Anzahl zu bleiben, da es einige Zeit dauern kann, bis Du dich an das US-amerikanische Universitätssystem und die Erwartungshaltung gewöhnt hast (zumindest ging es mir so). Solltest Du Probleme haben, nicht die nötige Anzahl an *units* zu belegen, würde ich Dir empfehlen, sogenannte *DeCals* zu belegen (diese geben meistens 1-2 *units*). *DeCals* sind Kurse mit einer langen Tradition in Berkeley, die von Studierenden selbst angeboten werden und sich oftmals mit obskureren Themen beschäftigen. Zum Beispiel gab es in meiner Zeit einen PokémonGo- oder einen Yoga-*DeCal* (ich persönlich belegte den *ZeroWaste-DeCal*). Falls Du einen sportlichen Ausgleich zur akademischen Arbeit brauchst, kann ich Dir auch die *Physical-Education-Classes* empfehlen. Diese bieten Sportkurse an, für die Du sogar *units* (0,5-1) bekommst. Ich absolvierte so eine *Half-Marathon-Class* und lief im November sogar den *Berkeley Half Marathon* dank des Kurses in unter zwei Stunden.

Mir ist zudem aufgefallen, dass insbesondere im *undergraduate*-Bereich viel interdisziplinärer gearbeitet und gelehrt wird. In den meisten meiner Kurse saßen Studierende mit unterschiedlichsten *Majors* (Hauptfächern), wodurch auch die Diskussionen innerhalb der Seminare und Vorlesungen deutlich diverser waren, als in vielen meiner Politikwissenschaft-Kursen an der FU. Aber auch die Kurse berührten inhaltlich viele Teilbereiche, die nicht eindeutig einer Disziplin zuzuordnen waren. So gab es in meinem Kurs „Development and the Environment“ sowohl Elemente der Politikwissenschaft als auch der Umweltwissenschaft, Volkswirtschaftslehre, Philosophie oder Entwicklungsökonomie.

Das Beste an Berkeley ist meiner Meinung nach allerdings die Lehre der vielen inspirierenden und charismatischen Professor*innen, die in den meisten Fällen wirklich fantastisch ist! Zwar kann es, vor allem als *international student*, häufig schwierig sein, in die begehrten Kurse bei den bekanntesten Professor*innen (z.B. *Wealth and Poverty* bei Robert Reich) reinzukommen, allerdings ist dies mit ein wenig Ehrgeiz und Organisationstalent möglich. Wenn du schließlich die ein oder andere organisatorische Hürde überwunden hast, kannst du dich auf sehr interessante und auch unterhaltsame Vorlesungen freuen. Mein Highlight war dabei Wendy Browns Vorlesung zu *political freedom*, die mich nicht nur akademisch sondern auch persönlich nachhaltig geprägt hat und mein Wissen über die politische Kultur der USA extrem vergrößert hat. Apropos Lehre: viele Studierende nutzen Portale wie *BerkeleyTime* oder *RateMyProfessor*, um ihre Kurse auszuwählen; ich selbst würde dir allerdings empfehlen, dir selbst ein Bild von den Kursen zu machen, denn bis zur zweiten Vorlesungswoche kannst du deinen Stundenplan noch nach Belieben verändern.

Reisen und Freizeitgestaltung

Wie Du sicherlich weißt, ist Kalifornien in vielerlei Hinsicht ein sehr diverser US-Staat und deshalb viele Reisen wert! Als naturbegeisterter Mensch trat ich schnell der *Cal Hiking And Outdoor Society* (kurz: CHAOS) bei und unternahm Trips mit vielen anderen Studierenden. Highlights waren unter anderem der nur vier Autostunden entfernte Yosemite National Park, Lake Tahoe und der Küstenstreifen rund um Big Sur. Als Studierende*r bekommst du übrigens eine kleine Ermäßigung bei der Autovermietung Enterprise, von der ich häufig Gebrauch gemacht habe. Aber auch in Berkeley ist für alle etwas dabei, egal ob sport-, musik-, kunst- oder politikbegeistert. Es gibt unglaublich viele Studierendenorganisationen, viele Footballmatches, ein riesiges Sportcenter (das du als Studierende*r auch kostenlos nutzen kannst) und ein riesiges Veranstaltungsangebot. Ich wünsche dir schließlich, dass du eine ebenso unvergessliche und schöne Zeit in Kalifornien haben wirst, wie ich sie hatte. *Go Bears!*

Nützliche Adressen an der UC Berkeley

University of California Exchange Abroad Program (UCEAP):

<https://uceap.universityofcalifornia.edu/>

Berkeley International Office:

<https://internationaloffice.berkeley.edu/>

Berkeley CalCentral:

<https://calcentral.berkeley.edu/>

Berkeley International House:

<https://ihouse.berkeley.edu/>

Berkeley Student Cooperative (Coops):

<https://www.bsc.coop/housing/apply-for-housing-main/apply-for-housing>

Berkeley CalRentals:

<https://och.berkeley.edu/>

Kurse:

<https://classes.berkeley.edu/>

<http://guide.berkeley.edu/courses/>

Academic Calendar:

<http://guide.berkeley.edu/academic-calendar/>